

Dem Industrie-Zeitalter auf der Spur

Verband Region Stuttgart konzipiert Route entlang der Fils – Viele Firmen mit großen Namen

Die „Route der Industriekultur im Filstal“ soll einmal an die industrielle Entwicklung der Region erinnern. Für das von der EU geförderte Projekt braucht der Verband der Region Stuttgart die Hilfe der NWZ-Leser.

Kreis Göppingen. Der Verband Region Stuttgart plant zusammen mit den 16 Gemeinden des Filstals die „Route der Industriekultur“. Diese Route soll wichtige und interessante Orte der industriellen Entwicklung miteinander verknüpfen. Das Projekt ist in das Konzept des Landschaftsparks Filstal eingebunden – ein regionales Entwicklungskonzept, das der Verband Region Stuttgart gemeinsam mit den betroffenen Kommunen in den nächsten



Jahren verwirklichen will. Die Konzeption der „Route der Industriekultur im Filstal“ und erste Maßnahmen werden über das EU-geförderte „Interreg-Projekt Value+“ mitfinanziert.

Die Route baut auf dem Filstalradweg auf. Ankerpunkte an der Route sollen die herausragenden Zeugnisse der vergangenen und heutigen Industriegeschichte repräsentieren und erlebbar machen. Daneben spiegeln zahlreiche besondere Orte die industriekulturelle Vielfalt wider. Informationen zu den und über die besonderen Orte erhält man über webbasierte Anwendungen.

Das Filstal kann auf eine lange und interessante Industriegeschichte zurückblicken, die zahlreiche Weltmarktfirmen hervorgebracht hat. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war das Filstal



Seidenpapier produzierte die 1838 gegründete Papierfabrik Fleischer in Eislingen. In den 1950er Jahren übernahm die Zellstofffabrik Waldhof Mannheim das Unternehmen, das später geschlossen und 1988 abgerissen wurde. Foto: Privat

noch eher agrarisch-ländlich geprägt. Wie auch andernorts in Europa setzte zu dieser Zeit in den textil- und papiererzeugenden Handwerksbetrieben im Filstal die Umstellung auf neue Produktionsmethoden ein. Es kam zu zahlreichen Neugründungen von Wollspinnereien, Woll- und Baumwollwebereien sowie Papierfabriken. Göppingen und Geislingen bildeten damals die industriellen Zentren. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhun-

derts etablierten sich zudem mehr und mehr Betriebe der Blechwarenproduktion, des Werkzeug- und Maschinenbaus. Um 1900 waren Textilien, Papierherstellung und Maschinenbau die tragenden wirtschaftlichen Säulen in Göppingen. Zu der Zeit nahm Göppingen mit über 100 Fabriken einen Spitzenplatz unter den württembergischen Industriestädten ein

Voraussetzung für die Mechanisierung ehemals handwerklicher

Produktionsmethoden war, dass die Fabriken einen Standort an einen Fluss oder Bach hatten: Wasserkraft war im Filstal wie andernorts im rohstoffarmen Württemberg die Haupt-Antriebskraft für die Maschinen; die Dampfkraft spielte zu nächst eine untergeordnete Rolle. Auftrieb erhielt die wirtschaftliche Entwicklung durch den Bau der Eisenbahnstrecke von Stuttgart nach Ulm: zum einen durch den Bau selbst, der Arbeitskräften aus der Re-

gion Arbeit und Betrieben Aufträge gab, zum anderen durch die Verkürzung der Transportwege für Güter und Personen. Die Anfänge der Industrialisierung sind eng verbunden mit einigen herausragenden Unternehmerpersönlichkeiten wie zum Beispiel Daniel Straub, der 1850 die MAG gründete und nur drei Jahre später mit seiner Firma Straub & Schweizer den Grundstein für die WMF legte. Weitere wichtige Namen sind Beckh, Märklin, Boehringer, Schuler. Die Industrialisierung bewirkte ein starkes Bevölkerungswachstum in den Orten: Zwischen den 1830er Jahren und dem Anfang des 20. Jahrhunderts kam es teilweise zu einer Verdreifachung der Einwohnerzahlen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm der Landkreis Göppingen in der Industrielandschaft Baden-Württembergs eine wichtige Stellung ein: 1957 waren 51 000 Menschen im industriellen Sektor beschäftigt.

Damit lag der Landkreis Göppingen an der Spitze aller Landkreise in Baden-Württemberg. Die Wirtschaftsstruktur im Filstal zeichnete sich durch eine große Branchenviel-

falt aus. Es fanden sich sehr unterschiedliche Betriebe, zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen, oft hoch spezialisiert, weltweite Alleinlieferanten in ihrer Branche beziehungsweise Nische. Die industrielle Entwicklung hatte Höhen und Tiefen. Sie brachte interessante und spannende Geschichten hervor. Bauwerke und städtebauliche Strukturen zeugen von dieser Vergangenheit und der industriellen Gegenwart. Die „Route der Industriekultur im Filstal“ soll als Brückenschlag zwischen Industriegeschichte, Zeitgeist und zukünftigen Entwicklungen Vergangenes sicht-

Der Landkreis lag einst an der Spitze in Baden-Württemberg

bar machen und auf bestehende besondere Betriebe hinweisen. Sie soll die Orte der Industriekultur im Filstal erschließen und erlebbar machen.

Hierzu zählen beispielsweise Fabriken, Arbeitersiedlungen und technische Infrastrukturen.

NWZ-Leser helfen mit ihren Erinnerungen weiter

Die Konzeption Die „Route der Industriekultur im Filstal“ wird mit Unterstützung von Experten und Kennern der Industriegeschichte konzipiert. Sie legen ein Grundgerüst für die Ankerpunkte und besonderen Orte der Industriekultur. Aber auch die Menschen vor Ort sollen einbezogen werden – sie kennen das Filstal am besten. Sie können die trockenen Daten und Informationen zu Firmen, Unternehmen und Betrieben, Betrieben, Arbeitern mit ihren Erfahrungen und Erlebnissen, ihren Fotos, Dokumenten und Filmen ausschmücken. Die Nutzer der „Route der Industriekultur im Filstal“ sollen einen Einblick bekommen in Alltagswelt, in Arbeitsalltag früher und

heute, in die Auswirkungen von Veränderungen und das gesellschaftliche Leben, wie es von den Betrieben vor Ort beeinflusst wurde und wird.

Das Ziel Geschichte soll mit den Erlebnissen der Menschen vor Ort lebendig werden: Dazu brauchen die Planer und Gestalter der „Route der Industriekultur im Filstal“ aber die Hilfe und Unterstützung der Bewohner und Kenner des Filstals. Sie möchten gerne von den Lesern der NWZ ihre Geschichten zu Betrieben, Fabriken und ihrer Arbeit dort erfahren, Hinweise auf potenziell interessante Orte erhalten, weitergehende Informationen erhalten zur Geschichte einzelner Betriebe oder zur Industriegeschichte im Filstal, zu heutigen Produkten und Betriebsweisen, zu neuen Plänen oder auch Umnutzungsprojekten.

Sechs Themenfelder Die Industriegeschichte des Filstals wird in sechs Themen-schwerpunkte gegliedert. Sie werden in den nächsten Wochen in der NWZ vorgestellt. NWZ-Leser, die Geschichten, Bilder, Sprachaufnahmen, Filme, Videos oder anderes zum Thema beitragen können, unterstützen das ehrgeizige Projekt.

So geht's Schicken Sie ihre Beiträge an die NWZ, Stichwort: Industriekultur, Postfach 1469, 73014 Göppingen, E-Mail: redaktion@nwz.de (Betr. Industriekultur).